

## "Demenz ist keine Krankheit"

Der Soziologe Reimer Gronemeyer provoziert sowohl Angehörige von Demenzkranken als auch Pfleger und Behandler: Das Thema sei der Gesellschaft lästig. "Die Demenzindustrie wird das Problem nicht lösen."



- Foto: picture alliance / dpa Heute leben etwa 1,3 Millionen Menschen in Deutschland mit Demenz. Bis 2050 könnte sich deren Zahl verdoppeln. Der Soziologe Reimer Gronemeyer sieht die Alzheimer-Form nicht als Erkrankung an, sondern als gesellschaftlich abgestempelte Alterserscheinung [Demenz](#)

Der Gießener Soziologe und Theologe Reimer Gronemeyer fordert einen neuen Umgang mit altersverwirrten Menschen. [Demenz](#) sei vor allem eine Alterserscheinung und keine Krankheit, sagte Gronemeyer. Doch gebe es ein Interesse daran, das Thema in die medizinisch-pflegerische Ecke abzuschieben. "Dann ist es eine Sache der Ärzte, und wir sind es als Gesellschaft los", betonte der Autor des Buches "Das Vierte Lebensalter. Demenz ist keine Krankheit".

Man müsse aber auch fragen: "Wer verdient daran?" Mit der Zahl der als demenzkrank diagnostizierten Menschen steige die Zahl der Profiteure, etwa im Pflegesektor, in der Medizin oder der Pharmaindustrie, erläuterte Gronemeyer.

"Der Begriff Krankheit gaukelt vor, dass es etwas zu heilen gibt." Doch könne die Medizin derzeit nur eine Diagnose stellen, aber keine Therapie bieten. "Das kann misstrauisch machen." Nach Darstellung des Wissenschaftlers werden sehr hohe Summen in die Früherkennung investiert, zwei Drittel der Tests zur Frühdiagnose betreffen Personen, die keine Symptome hätten.

## **"Die Demenzindustrie wird das Problem nicht lösen"**

Derzeit leben in Deutschland 1,2 Millionen Menschen mit Demenz. 2050 werden es Schätzungen zufolge 2,6 Millionen sein. Der gesamte "Demenz-Apparat" sehe sich als Wachstumsbranche, sagte Gronemeyer. Doch sei es illusorisch zu glauben, man müsse nur mit medizinisch-pflegerischen Mitteln auf das Problem reagieren. "Wie soll das eigentlich aussehen in einer Gesellschaft, in der es immer weniger junge Leute gibt?", fragte er. "Die Demenzindustrie – Arztpraxen, Apotheken, Pharmaindustrie, Pflegedienste, Heime, Selbsthilfegruppen – wird das Problem nicht lösen."

Demenz hänge auch mit der sozialen Isolation in den Industriegesellschaften zusammen, hob Gronemeyer hervor. Es wundere nicht, dass die Verläufe heute dramatischer seien als früher, als die Menschen stärker sozial eingebunden waren.

"Wir müssen die soziale Seite der Demenz wahrnehmen", forderte der Soziologieprofessor. Lösungen müssten in den Kommunen gefunden werden. Eine "neue Kultur des Helfens" und "die Neuerfindung einer nachbarschaftlichen Gesellschaft" seien nötig. Jeder könne etwas tun: zum Beispiel pflegende Angehörige entlasten. Das Thema Demenz stelle die Gesellschaft vor Fragen, für die es noch keine Antworten und in der Geschichte keine Beispiele gebe.